

Ich bin so froh, wenn
ich endlich anfangen
kann zu arbeiten!

Das halbe Jahr der Arbeitslosigkeit war
fürchterlich. Zuerst genießt man die Freiheit, übt seine
Hobbys aus. Aber mit der Zeit hat man zu viel Zeit.
Man macht sich über sinnlose Sachen Gedanken,
spinnst sich Dinge zusammen, die einem traurig
stimmen, die aber wahrscheinlich niemals eintreffen.
Man bekommt Angst vor bestimmten Situationen,
über die man sonst keinen einzigen Gedanken
verschwendet hätte, sondern es einfach gemacht
oder zumindest probiert hätte.
Alles in allem würde ein Mensch ohne ^{zu} arbeiten
"verblöden", ich glaube sogar stark depressiv werden.
Einfach weil er keine Beschäftigung hat und sich
zu viele Gedanken macht.



DANKE für's Fortschreiten! ü



LIEBE TREE-BEFRAGTE

Fast fünf Jahre ist es inzwischen her, seit Sie von TREE zum ersten Mal einen Fragebogen bekommen haben. Und schon bald deren sechs, seit Sie die obligatorische Schulzeit hinter sich gelassen haben. Viele von Ihnen haben inzwischen einen Lehrabschluss, eine Matur oder ein vergleichbares Diplom erworben. Lehrstellensuche und Ausbildungsalltag in Schule oder Lehrbetrieb liegen für viele von Ihnen in der Vergangenheit. Andere Themen sind in den Vordergrund gerückt: Jobsuche, berufliche Weiterentwicklung, Familiengründung, für etliche unter Ihnen auch die Fortsetzung der Ausbildungslaufbahn an einer Universität, Fachhochschule oder höheren Fachschule.

«Jetzt, wo ich die Ausbildung fertig habe, braucht mich TREE ja nicht mehr, oder?» Diese Frage bekommen wir in jüngster Zeit von einigen von Ihnen zu hören. Unsere Antwort darauf lautet klar

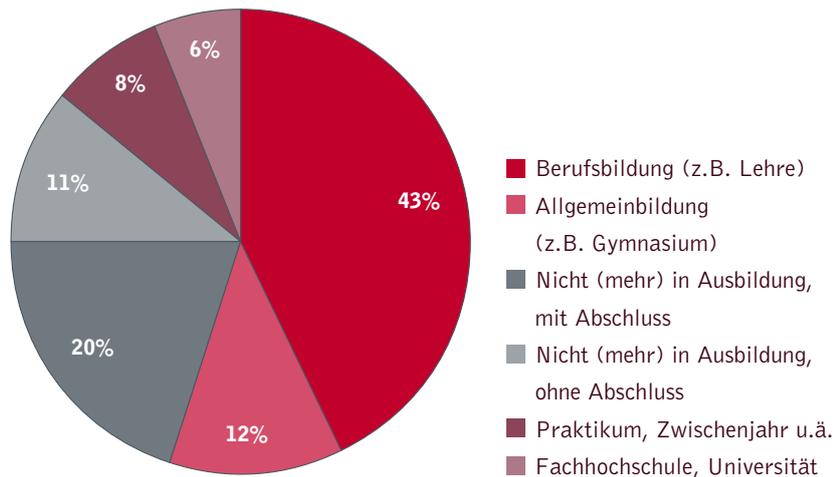
und eindeutig: «Oh doch!» TREE interessiert sich für die Übergänge zwischen Ausbildung und Erwachsenen- bzw. Erwerbsleben, und die sind bei vielen von Ihnen noch in vollem Gange. Halten Sie uns deshalb noch eine Weile die Treue! Ich kann Ihnen versichern, dass sich die Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der Schweiz brennend dafür interessiert, wie es Ihnen dabei ergeht.

Thomas Meyer
Projektleiter TREE

AUSBILDUNGS- SITUATION 2004

Im 2. und 3. Jahr nach Ende der obligatorischen Schulzeit (2002/3 und 2003/4) waren noch fast 90% von Ihnen in einer Berufsbildung (z.B. Lehre) oder in einer allgemein bildenden Schule (z.B. Gymnasium) gewesen. Wie die Grafik zeigt, beginnt sich das im 4. Jahr (2004/5) zu ändern: Es waren zwar immer noch fast die Hälfte (43%) in einer Berufsbildung und 12% in einer allgemein bildenden Schule. Fast ein Drittel von Ihnen – der graue Teil des Kuchens – war aber im 4. Jahr nicht mehr in Ausbildung, 20% mit einem Abschluss in der Tasche (Lehrabschluss, Matur o.ä.), 11% ohne Abschluss. Einige von Ihnen (8%) machten im Jahr 2003/4 ein Praktikum oder ein Zwischenjahr, oft nach Bestehen der Lehrabschlussprüfung oder der Matur. Eine noch relativ kleine Minderheit (6%) war bereits an einer Fachhochschule oder Universität eingeschrieben.

Ausbildungssituation im 4. Jahr nach Ende der Schulpflicht (Frühling 2004)



ZUFRIEDEN MIT DER AUSBILDUNG? KOMMT DRAUF AN!

Eine der ganz wichtigen Fragestellungen von TREE ist, wie sich Ihre Einschätzung der Ausbildungs-, Arbeits- und Lebenssituation über die Zeit verändert und entwickelt. Hier zwei Beispiele: Im ersten Beispiel (Grafik links) sehen Sie, wie sich Ihre Zufriedenheit mit der eingeschlagenen Ausbildung entwickelt. Wer eine Berufsausbildung einschlägt, ist im ersten Ausbildungsjahr deutlich zufriedener als im zweiten und dritten. Das

dürfte einen gewissen Gewöhnungs- oder Ernüchterungseffekt widerspiegeln, der sich nach einer Weile einstellt, wenn die erste Anfangs-Euphorie über die neue Ausbildungssituation verfliegen ist. Schülerinnen und Schüler in allgemein bildenden Schulen schätzen Ihre Ausbildung von allem Anfang an kritischer ein. Dafür bleiben sie dann über die Zeit (durchschnittlich) immer etwa gleich zufrieden.

Und wie schätzen Sie die Möglichkeit ein, in der Schule oder im Lehrbetrieb ein Wörtchen mitreden zu können? Die Grafik rechts zeigt,

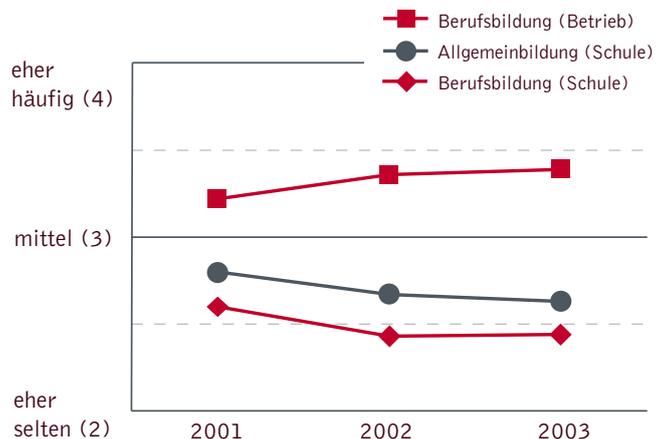
dass Sie die Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule von allem Anfang an als eher mässig einschätzen. Über die Zeit sinkt diese Einschätzung noch in Richtung «eher gering», und zwar sowohl in der Berufs- wie in der Allgemeinbildung. Umgekehrt entwickelt sich die Einschätzung der Lehrlinge dazu, was sie im Betrieb zu sagen haben: Offenbar von allem Anfang an deutlich mehr als in der (Berufs-)Schule. Über die Zeit scheinen die betrieblichen Mitbestimmungsmöglichkeiten dann immer grösser zu werden.

Zufriedenheit mit der Ausbildung (Durchschnitt)



Die Skala geht von 1 (ausserordentlich unzufrieden) bis 7 (ausserordentlich zufrieden). «Teils-teils» ist in der Mitte.

Mitbestimmung in Schule und Betrieb (Durchschnitt)



Die Skala geht von 1 (sehr selten/nie) bis 5 (sehr oft/immer).

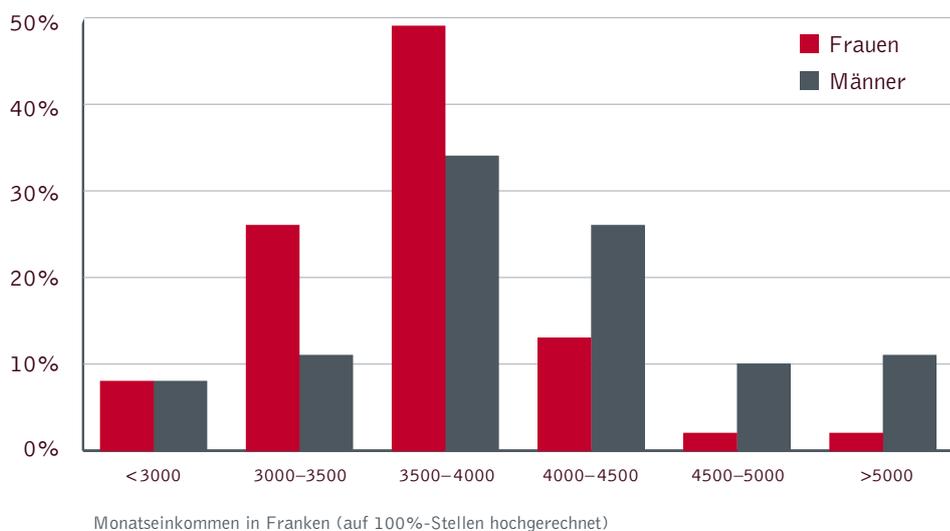
DER SCHWIERIGE EIN-STIEG IN DIE ARBEITS-WELT

Knapp ein Drittel von Ihnen war wie erwähnt im Frühling 2004 nicht mehr in Ausbildung. Für diese Gruppe haben wir zum ersten Mal auch genauer angeschaut, wie sie auf dem Arbeitsmarkt zurecht kommt. Unsere Auswertungen zeigen, dass rund drei Viertel dieser Gruppe erwerbstätig waren, Personen mit einem Lehrabschluss deutlich häufiger als solche ohne. Rund ein Drittel der Gruppe war zwischen Frühling 2003 und Frühling 2004 eine Zeit lang arbeitslos. Das gilt auch für diejenigen, welche einen Lehrabschluss in der Tasche haben. Damit wird deutlich, dass es auch mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung keineswegs einfach ist, auf dem Arbeitsmarkt einen Job zu finden. Lohnmässig gehören die Einsteigerinnen und Einsteiger in den Arbeitsmarkt nicht zu den Grossverdienern. Sie verdienen im Gesamtdurchschnitt rund 3 800 Franken brutto im Monat (auf Vollzeitstellen gerechnet). Im Vergleich mit einem Lehrlingslohn mag das eine stolze Summe sein. Im Vergleich zum Durchschnittslohn aller Erwerbstätigen (über 5 000 Franken) sind die Anfangslöhne der Arbeitsmarktneulinge aber eher bescheiden.

Die Grafik zeigt, dass die Lohnunterschiede von allem Anfang an recht gross sind. Bei rund einem Drittel der Männer und bei fast der Hälfte der Frauen liegt der Lohn zwar nahe beim Durchschnitt, zwischen 3 500 und 4 000 Franken pro Monat. Rund jede/Zwölfte von Ihnen (rund 8%) muss sich allerdings mit weniger als 3 000 Franken

Monatslohn zufrieden geben. Umgekehrt verdienen bei den Männern etwa 10% mehr als 5 000 Franken monatlich. Die Lohnschere zwischen Männern und Frauen ist schon von allem Anfang an offen: Männer verdienen im Durchschnitt rund 400 Franken monatlich mehr (4 100 Franken) als Frauen (3 700 Franken).

Löhne nach Geschlecht, Frühling 2004



GEHT IHR LOHN TREE ÜBERHAUPT ETWAS AN?

Nein! sagten und schrieben uns im vergangenen Jahr einige von Ihnen deutsch und deutlich. Wir von TREE respektieren, wenn jemand nicht über seinen oder ihren Lohn Auskunft geben mag. Wir möchten allerdings einmal mehr darauf hinweisen, dass wir solche Fragen nicht einfach aus purem «Gwunder» stellen. Wenn TREE etwas sagen soll dazu, wie der Übergang von der Schule ins Berufsleben vor sich geht, dann gehören Informationen zum Lohn dazu, sonst werden unsere Ergebnisse von der Politik nicht ernst genommen. Wir bitten Sie deshalb, Ihren Lohn nach Möglichkeit offen zu legen, auch wenn Sie der Meinung sind, das gehe eigentlich nur Sie etwas an. Das gilt übrigens

auch für andere Angaben, die von Ihrer Seite immer wieder als «zu persönlich» oder «zu intim» bezeichnet werden, z.B. Angaben zu Drogenkonsum, Gesundheit oder persönlicher Lebenssituation. Auch hier geht es keineswegs darum, Ihr Privatleben auszuspiionieren. Vielmehr sind diese Angaben wichtig, damit wir uns ein möglichst umfassendes und vollständiges Bild der Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz machen können. Wir versichern Ihnen, dass diese Angaben absolut vertraulich behandelt und an niemanden weiter gegeben werden.

NEUE BEFRAGUNGSART: DAS KOMBI MIT INTER- VIEW UND FRAGEBOGEN KOMMT GUT AN

2005 haben wir den Wechsel gewagt zu einer kombinierten Befragung mit einem Telefon-Interview einerseits und einem schriftlichen Fragebogen andererseits. Ihre Rückmeldungen auf diesen Wechsel sind überwiegend positiv: «Tolle Idee mit dem Interview: ist nicht mehr so kompliziert und braucht weniger Zeit!» «Ich finde das neue Befragungssystem klasse!» «Der neue Fragebogen ist einfacher und übersichtlicher als der alte, Gratulation!» «Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!»

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen: zum Beispiel von Leuten, die sich durch unsere Interviewerinnen und Interviewer belästigt fühlen oder finden, der Fragebogen sei für sie gar nicht kürzer geworden. Insgesamt überwiegen aber klar die positiven Stimmen.

Das neue Befragungs-System hat sich so gut bewährt, dass wir es für die TREE-Erhebungswelle 2006 praktisch unverändert übernehmen werden. Sie werden demnach ab Ende Februar, anfangs März wieder einen Anruf von unseren Interviewerinnen und Interviewern bekommen... Wir hoffen natürlich, dass wir wiederum auf Ihre wertvolle Mitarbeit zählen können.

DER TREE-KUGEL- SCHREIBER – EIN ÜBERRASCHUNGS- DAUERBRENNER

Das hätten wir nicht gedacht, als wir vor bald vier Jahren den TREE-Fragebögen zum ersten Mal einen Kugelschreiber mit dem TREE-Logo drauf beipackten (Sie erinnern sich vielleicht: den weiss-blauen). Der Kugelschreiber war einfach als kleines Geschenk gedacht, das Sie zum Ausfüllen des Fragebogens ermuntern sollte. Als wir vor zwei Jahren zum zweiten Mal einen Kugelschreiber beilegte (diesmal den grünen), merkten wir langsam, dass dieses Schreibgerät bei einigen von Ihnen schon fast Kult-Status erreicht hat. Seither werden wir immer wieder gefragt: Wann gibt's wieder einen Kugelschreiber? Nun, wir können Ihnen hier und jetzt versichern: bei der kommenden Befragung gibt's wieder einen! Bei Farbe und Modell üben wir natürlich noch strenge Geheimhaltung. Lassen Sie sich überraschen!



*Gibt es mal wieder einen TREE-Kugelschreiber?
Der alte geht nicht mehr...*

WIE VIELE MACHEN EIGENTLICH NOCH MIT?

Immer wieder fragen uns einzelne von Ihnen, wie viele TREE-Befragte nach all den Jahren noch dabei sind. Nun, die meisten von Ihnen sind sehr, sehr treue TREE-Partner! Von den Fragebogen bzw. Interview-Anfragen, mit denen wir an Sie gelangen, werden Jahr für Jahr zwischen 85 und 90% beantwortet. Das ist im Vergleich zu anderen, ähnlich gelagerten Studien im In- und Ausland einigermassen rekordverdächtig. Das ist Ihr Verdienst, und für Ihre Treue verdienen Sie einen grossen symbolischen Blumenstraus (auch wenn's dem einen oder der anderen ab und zu ein bisschen gestunken hat...).

TREE WEITERHIN IM BRENNPUNKT DES ÖFFENTLICHEN INTERESSES

Letztes Jahr hat sich TREE zeitweise kaum mehr retten können vor lauter Öffentlichkeit. Die TREE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter haben landauf landab an rund 20 Tagungen Vorträge gehalten und unzählige telefonische Anfragen beantwortet. Auch das Medieninteresse war gross. Rund ein Dutzend Mal ist TREE in Presse-Artikeln und Radio- bzw. Fernseh-Sendungen zum Thema geworden. Eine Auswahl dieser Öffentlichkeitsarbeit finden Sie auf unserer Internet-Seite (www.tree-ch.ch). Dort können Sie auch die zahlreichen Publikationen anschauen und herunterladen, die TREE bisher veröffentlicht hat. Falls Sie keinen Zugang zum Internet haben, lassen Sie uns telefonisch oder schriftlich wissen, was Sie besonders interessiert: Wir schicken Ihnen dann das Gewünschte per Post.

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT!

Bitte lassen Sie uns wissen, wenn Ihre Adresse bzw. Telefonnummer geändert hat oder demnächst ändert, damit wir mit Ihnen in Kontakt bleiben können.

Auch sonst sind uns Ihre Meinung und Ihre Anliegen wichtig. Wenn Sie uns etwas mitteilen möchten, haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

INTERNET: Sie finden uns auf

www.tree-ch.ch

Ein Besuch lohnt sich.

TELEFON: Sie können uns anrufen unter

031 633 86 09

E-MAIL: Schreiben Sie uns eine Mail an:

tree@erz.be.ch

PER POST:

TREE • Sulgeneckstr. 70 • 3005 Bern

*Das Leben ist kurz, hoffentlich lange genug um
alle TREE-Fragebogen zu beantworten.*